

Ponygalopp in die Herzen der Facebookleser

«**Pony M.**», der Facebookblog von Yonni Meyer aus Benken, begeistert Tausende mit humorvollen Texten.

VON ANINA PFEIFFER

BENKEN/ZÜRICH Die meisten ihrer Texte drehen sich um Alltagssituationen: den Stress am Samstagabend in der Migros, die überfüllten Trams an regnerischen Tagen, die Hektik der Grossstadt. Die Ideen für ihre Texte kommen Yonni Meyer, die unter dem Pseudonym Pony M. einen Blog auf Facebook führt, meist spontan in den Sinn. Oftmals erfasse sie Details, welche vielen nicht auffielen. Ihre Beobachtungsgabe sieht die Autorin als Vorteil im Schreibbereich. So handeln ihre Texte oftmals vom Alltag.

«Der Alltag ist das Thema Nummer eins, denn gewisse Sachen ändern sich nie»

«Es ist das Thema Nummer eins, denn gewisse Sachen ändern sich nie.» So sei man mit 16 Jahren genau gleich nervös vor einem Date wie mit 31, sagt die glückliche Singlefrau. Man müsse die Leute da abholen, wo sie gerade ständen. Auf ihrem Blog ist sie sehr direkt, nimmt kein Blatt vor den Mund. Die Situationen sind teilweise ziemlich überspitzt: «Ein Blog lebt von den extremen Fällen, und hier habe ich die Möglichkeit, pointiert zu schreiben.» Auch sei ihr wichtig, dass der Humor nicht zu kurz komme, denn dies sei ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens.

Die Bloggerin hat ihre Wurzeln in Benken, wo sie aufgewachsen ist. Die Frage, ob sie ein Landei sei, bejaht sie: «Aber im positiven Sinn.» Sie komme immer wieder gerne zurück nach Benken und geniesse die Zeit dort sehr. Seit drei Jahren wohnt sie jetzt schon in Zürich,



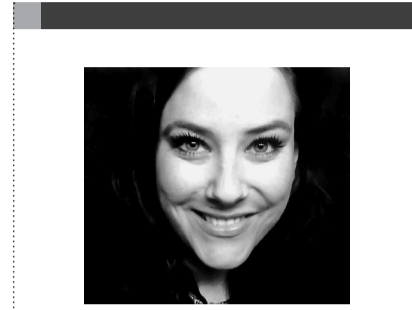
Pony M. reitet auf der Erfolgswelle: Innert kürzester Zeit gelang es der Bloggerin Yonni Meyer, mit ihrem Blog die 15 000er-«Like»-Marke auf Facebook zu knacken. Bild zvg

vorher lebte sie neun Jahre in Fribourg. «Manchmal habe ich das Gefühl, ich sei in Zürich nur zu Besuch», sagt Yonni, die in Schaffhausen die Kanti abgeschlossen hat. Dennoch wohne sie gern in Zürich. Wenngleich die urbane Szene in ihren Augen in Zürich einen fast etwas zu hohen Stellenwert hat.

Von 0 auf 15 000 in 100 Tagen

Yonni Meyer verfolgt schon länger nicht mehr täglich, wie viele Likes (ein Symbol für Zustimmung bei Internetseiten oder einzelnen Beiträgen) ihr Blog «Pony M.», den sie seit Ende Juli betreibt, auf Facebook hat. Als sie je-

doch auf die 15 000er-Grenze zusteuerte, schaute sie wieder vermehrt. Dieses Wochenende hat sie nun die 15 000 Likes erreicht. In ihrem Beitrag, in dem sie ihre Dankbarkeit ausdrückt, zählt sie stolz auf, wie viel das ist: «15 000 ist 18-mal so viel wie der Vatikan Einwohner hat, und das ist ein LAND! EIN LAND!» Warum genau ihr Blog so viele anspricht, kann sich die Autorin nicht erklären. «Bei den einzelnen Beiträgen kann ich herleiten, warum der jetzt viele Likes hat oder eher weniger, beim Blog im Allgemeinen jedoch nicht.» Yonni ist überwältigt von den vielen Reaktionen, die ihr Blog auslöst. Was die



Yonni Meyer Die Person hinter dem Blog Pony M.

Hobbys «Reisen und Fotografie. Wobei sich beides gerade auf Kalifornien beschränkt, weil dort mein 7 Monate alter Gottenbub lebt.»
Ausbildung Kantonsschule Schaffhausen. 3 Semester Französische und Englische Sprachwissenschaften. Dann Bachelor und Master Psychologie.
Lieblingessen «Alles, was Mama kocht. Eine fantastische Köchin.»
Buch «Bis Bald» (Markus Werner)
Meine Heimat «Meine Wurzeln sind in Benken, ganz klar. Ein wunderschöner Ort mit vielen lieben Menschen. Ich habe aber auch hier an der Zürcher Langstrasse, wo ich mich wohl und aufgehoben fühle, eine Heimat gefunden.»

31-Jährige jedoch spannender findet als Likes, sind die Kommentare. «In den Kommentaren sehe ich, was den Leuten gefällt und was weniger. Und die einzigen Kommentare, die ich lösche, sind solche, die mich oder andere User beleidigen.» Ansonsten sei sie offen für jede Form von Kritik. Yonni hat sich bewusst für Facebook entschieden, da durch die Likefunktion ein sofortiges Feedback von den Lesern komme.

Von Yonni Meyer zu Pony M.

Wie kam die Bloggerin auf ihr Pseudonym Pony M.? Angefangen habe alles mit dem «Zukkihund», ein weiterer er-

folgreicher Facebook-Blog. Der Blogger hinter dem Zukkihund sei ein guter Freund von ihr, und sie sei die Erste gewesen, die seinen Blog geliked habe. Danach habe sie immer wieder seine Beiträge kommentiert, welche sehr Anklang fänden und auch heute noch sehr beliebt seien (der Zukkihund kommt auf 34 000 Likes). Da Yonni nicht ein gängiger Name sei, habe sie, aufgrund von Kommentaren anderer, ihren Namen auf Facebook von Yonni Meyer auf Pony Meyer geändert. Irgendwann habe sie dann beschlossen, unter dem Namen Pony M. ihren eigenen Blog zu starten. Ein privates Facebookprofil hat sie auch, jedoch ist dies nicht öffentlich zugänglich.

Im Moment erscheint fast täglich ein Eintrag von ihr, es falle ihr leicht zu schreiben. Doch Yonni ist sich bewusst, dass dies wahrscheinlich nicht immer

«15 000 ist 18-mal so viel, wie der Vatikan Einwohner hat. Und das ist ein Land!»

der Fall sein wird. Nachdem ihre Facebookseite so viele Likes erhalten hatte, entschied sie sich, ihre Stelle zu kündigen. Daraufhin bekam sie sofort einige Jobangebote. «Im Moment lebe ich meinen Traum!» Bald tritt sie eine neue Stelle an, möchte aber ihren Blog auch in Zukunft aufrechterhalten, in welcher Form, sei noch offen. Auch ist ihr bewusst, dass sie nicht immer nur steigende Leserzahlen haben wird, sie geniesst es aber, solange es anhält.

Yonni selbst liest keine anderen Blogs, sie habe auch keine Ahnung von der Bloggerszene. «Ich bi halt einfach inegrutscht», sagt sie. Was andere Blogs thematisieren, verfolgt sie nicht genau, aber sie weiss, dass sie anders ist als viele – wie etwa der stärker mit Bildern operierende Zukkihund. «Bei mir muss man sich Zeit nehmen, den Text lesen und verstehen.»

Feuerthalen zehrt bald vom Vermögen

FEUERTHALEN Die Politische Gemeinde Feuerthalen wird 2014 vom Nettovermögen von rund 9,4 Millionen Franken, das sie über die letzten Jahre anhäuften, zehren müssen. Allein für Planung und Ausführung der ersten Etappe fürs neue Zentrum Kohlfirst sind 7 Millionen Franken vorgesehen, weitere 3,2 Mio. Franken 2015 und 1,2 Mio. im Jahr 2016. Die gesamten Nettoinvestitionen 2013 belaufen sich auf 8,97 Mio. Franken – mit Sicherheit die grösste Zahl, die je im Budget der Politischen Gemeinde für Investitionen stand», so der Finanzvorstand Matthias Huber im Bericht zum Budget. Weitere Investitionen werden 2014 der Erwerb der Rheinwiese (245 000 Franken), Beiträge an die Sanierung der Zürcherstrasse und an ein «Eingangstor» in Langwiesen bei der Abzweigung zum Paradies (je rund 100 000 Franken) sowie die Erneuerung diverser Abwasser- und Wasserleitungen, etwa beim Kirchweg (450 000 Franken) sein. Das Budget sieht ein Defizit von 1,29 Mio. Franken vor – fast derselbe Betrag, den die freiwilligen ausserordentlichen Abschreibungen ausmachen. Auch wird die Gesamtgemeinde (mit Schule) mit 3,04 Mio. Franken rund 1,25 Mio. Franken weniger Finanzausgleich erhalten.

Bis Ende 2016 rechnet die Politische Gemeinde mit einer Nettoschuld von 2 Mio. Franken. Doch bereits 2017 soll diese um 400 000 Franken reduziert werden. Allerdings: Die Investition in die Freizeitanlage Rheinwiese ist in den Zahlen noch nicht enthalten – diese würde frühestens (nach einer Abstimmung 2014) im Folgejahr budgetwirksam. Vorerst jedenfalls behält die Politische Gemeinde – sofern am 22. November die Stimmbürger zustimmen – den Steuerfuss von 55 Prozent bei. (M. G.)

Nachgefragt Felix Angst, Organisator der Wine Happenings Zürcher Unterland

Kein Wine Happening im Unterland

Nach drei Wine Happenings Zürcher Unterland mit jeweils über 30 Ausstellern und 120 Weinen wurde die 4. Auflage der Weinmesse in Bülach vom kommenden Wochenende, 16. und 17. November, abgesagt. Die SN fragten beim Präsidenten des Weinbauvereins Zürcher Unterland aus Wil nach.

Herr Angst, warum wollen Sie nach drei Jahren schon wieder aufhören?

Felix Angst: Von Aufhören war nie die Rede, wir pausieren in diesem Jahr und wollen zusammen mit einer Werbeagentur ein neues Konzept erstellen.

Wieso ist nach einer so kurzen Zeit schon ein neues Konzept nötig?

Angst: Damit sich der grosse Arbeitsaufwand der Winzer lohnt, sind 1500 Messebesucher nötig. Im ersten Jahr kamen 600, im zweiten Jahr 700 und letztes Jahr 900 Besucher. Obwohl wir immer eine Steigerung der Besucherzahlen hatten, sind wir noch meilenweit von unserem Ziel entfernt. Die ersten Aussteller sind bereits ausgestiegen.

Haben Sie vielleicht im Vorfeld zu wenig Werbung gemacht?

Angst: Der Weinbauverein Zürcher Unterland hat das Maximum für Werbung ausgegeben, allerdings angepasst an unsere finanziellen Möglichkeiten.

Gibt es mittlerweile zu viele Weinmessen?
Angst: Das kann schon sein. Einen viel gewichtigeren Grund sehe ich in den aggressiven Preisaktionen des Detailhandels, die mit enormen Rabatten locken. Warum sollen die Weintrinker an eine



Felix Angst
Präsident
Weinbauverein
Zürcher
Unterland

Weinmesse gehen, wenn sie den Wein sowieso im Detailhandel kaufen?

Wie geht es nun weiter?

Angst: Das neue Konzept wird den Winzern in der zweiten Novemberhälfte vorgelegt, und sie entscheiden,

«Warum sollen Weintrinker an eine Weinmesse gehen, wenn sie den Wein sowieso im Detailhandel kaufen?»

ob es angenommen wird. Eine Ablehnung kann das endgültige Aus der Bülacher Wine Happenings bedeuten.

Wie wichtig ist die Werbung in der Weinbranche?

Angst: Für die Messeveranstalter wird es immer schwieriger, mit reinen Weinmessen die Hallen zu füllen. Sogar die Expovina auf den Schiffen des Zürichsees, die in diesem Jahr zum 60. Mal stattfand, beklagte rückläufige Besucherzahlen. Jeder Winzer weiss, dass man mehr machen muss, doch die grosse Frage ist, was wir machen sollen.

Wie ist die Entwicklung des Weinabsatzes in der Schweiz?

Angst: Der Weinverkauf wird durch den Druck des Auslands immer schwieriger. Die Promillegrenze bei Autofahrern hat zudem einen entscheidenden Einfluss auf den rückläufigen Weinkonsum in der Schweiz.

Wo stehen die Weine des Zürcher Unterlandes?

Angst: Unsere Weine können sich jederzeit mit den Weinen aus dem In- und Ausland messen. Ein Beweis dafür lieferte kürzlich das Weingut Baur-Ammon aus Rafz. Beim Grand Prix du Vin Suisse wurden Peter und Reni Baur-Ammon in der Kategorie Pinot Noir für ihren Grand Cru de Pinot Noir 2009 mit der Goldmedaille für den besten Blauburgunder der Schweiz ausgezeichnet. Bei den Bülacher Wine Happenings konnten wir jedes Jahr sieben bis acht Winzer mit prämierten Weinen des Zürcher Unterlandes auszeichnen.

An der Bülacher Weinmesse wurde auch die Zürcher Unterländer Weinkönigin gewählt. Wie geht es mit diesem Titel weiter?

Angst: Das Zürcher Unterland ist die einzige Weinregion in der Schweiz, die eine eigene Weinkönigin hat. Unsere Weinhoheit Deborah Glöckler hat sich bereit erklärt, bis zur Generalversammlung des Weinbauvereins als Botschafterin der Zürcher Unterländer Weine im Amt zu bleiben. Im Januar soll dann eine neue Weinkönigin gekrönt werden.

Interview Thomas Güntert

Journal

Hallenbad prägt noch das Rheinauer Budget 2014

RHEINAU Das voraussichtlich letzte Jahr, in dem die Gemeinde Rheinau das Hallen- und Freibad betreibt (am 24. November wird abgestimmt), wird das Budget 2014 noch einmal prägen. Denn rund 1,13 Mio. Franken sind im Voranschlag fürs Bad eingesetzt. Doch weil Rheinau vom derzeit noch ausbezahlten Übergangsausgleich des Kantons profitiert, wird die Rechnung auch nächstes Jahr wieder ausgeglichen sein: Ohne diesen Beitrag würde der Voranschlag mit einem Defizit von 2,07 Mio. Franken schliessen. Das bedingt jedoch, dass die Gemeinde den Steuerfuss auf dem Maximum beibehält, welcher im nächsten Jahr um 2 auf 124 Prozent angehoben wird. Ausserdem erhält die Gemeinde 2,18 Mio. Franken Ressourcenausgleich. Im Investitionsplan ist mit 1,55 Mio. Franken der grösste Teil der 2,62 Mio. Franken Nettoinvestitionen für den Landkauf des Grundstücks, auf dem das Hallenbad steht, vorgesehen.

Gemeinde Feuerthalen schafft fünf Defibrillatoren an

FEUERTHALEN Gemeinderat und Schulpflege Feuerthalen haben entschieden, mehrere öffentlich zugängliche Defibrillatoren anzuschaffen. Zusammen mit dem Samariterverein wurden fünf Standorte eruiert, welche ein spezifisches Gemeindegebiet abdecken: Am Feuerwehrgebäude in Feuerthalen, in den beiden Turnhallen des Schulhauses Spilbrett und des Schulhauses Stumpfenboden, im katholischen Kirchenzentrum sowie im Kindergarten Langwiesen werden Defibrillatoren installiert. Demnächst werden Instruktionen stattfinden.